Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbriefe

Doch, sie sollen reden!

(Leserbrief von W. H. in L. in «Schweizer Soldat» 7/77)

Sehr geehrter Herr Herzig
W. H. in L. nimmt Stellung zu einer Aussage in der SP-Information, in welcher Offiziere, die es wagten, ihre Mitbürger auf Mängel in unserer Verteidigungsbereitschaft aufmerksam zu machen, kritisiert wurden. Im Schlusssatz schreibt W. H.: «Bedenklich an dieser Angelegenheit ist, dass unsere sogenannten „bürgerlichen" Parteien gegen diesen Druckversuch der Linken nicht reagierten und ihn kaum zur Kenntnis nahmen.» — Das stimmt nicht! Die «bürgerlichen» Parteien, und da vor allem die Freisinnigen, haben reagiert. Der Pressedienst der FDP (Autor Nationalrat Dr. Friedrich, Winterthur) nahm klar gegen den SP-Artikel Stellung. Dieser Artikel wurde in einer Vielzahl von bürgerlichen Zeitungen veröffentlicht. Im übrigen dürfte aufmerksamen Beobachtern längst aufgefallen sein, dass die Vertreter der FDP sich am klarsten und konsequentesten zugunsten von Landesverteidigung und Armee äusserten. P. F. in L.

*

Ernst S. und die hohen Offiziere

(Zum Beitrag «Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg» von Salcia Landmann, «Schweizer Soldat» 8/77)

Sehr geehrter Herr Herzig
Wenn der linke Polit-Schriftsteller Niklaus Meienberg und der dito Filmemacher Dindo das Geschehen in der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges aus marxistischer Sicht interpretieren, so tut es Salcia Landmann zweifellos vom Standpunkt einer rechts von der Mitte angesiedelten Staatsbürgerin aus. Ich bin mir klar darüber, dass solche Links-Rechts-Fixierung die Dinge oft unzulässig vereinfacht. Ich bediene mich ihrer trotzdem, weil Frau Landmann meines Erachtens zu sehr bemüht ist, aus jener unheilvollen Zeit nur das Positive in der Haltung unserer Behörden und unserer Armeeführung zu betonen. Obwohl ich gefühlsmässig eher bereit bin, mich ihrer Betrachtensweise anzuschliessen, vermag ich die Schatten nicht zu übersehen. Ich werde das Unbehagen nicht los, dass die Chronisten der dreissiger und vierziger Jahre entweder aus Unkenntnis oder aus Bedacht verschweigen, dass es damals in unserer Armee hohe Offiziere gegeben hat, die mit dem Faschismus deutscher oder italienischer Prägung doch deutlich sympathisierten. Das ist ein dunkler Punkt in der jüngsten Geschichte unseres Landes. Um so mehr ist es zu bedauern, dass man seine Aufhellung Leuten wie Meienberg überlässt. Ich verstehe, dass die Söhne des einstigen Korpskommandanten Ulrich Wille sich dagegen wehren, die undurchsichtige Rolle, die ihr Vater in entscheidenden Situationen des Zweiten Weltkrieges gespielt hat, durch einen linksgedrallten Journalisten durchleuchten zu lassen. Aber mit dieser Weigerung ist ausser ihnen wohl niemandem geholfen — am wenigsten der geschichtlichen Wahrheit! — Die jungen Staatsbürger und Soldaten von heute besitzen durchaus das Recht, auch über die trüben Aspekte im Geschehen während des Zweiten Weltkrieges informiert zu werden, und zwar sachlich, auf der Basis historischer Fakten. Gleiches Recht nehmen aber wir Veteranen des Aktivdienstes von 1939 bis 1945 ebenfalls in Anspruch. Schliesslich sind wir Zeitgenossen einer Epoche, in der die Schweiz trotz Wille, Bircher und anderer sich behauptet und überlebt hat. Hptm Ch. F. in B.

Ich bin Ihnen dankbar für Ihre Zuschrift, sehr geschätzter Leser, und möchte gleichzeitig hinzufügen, dass ich Ihren Ausführungen in jeglicher Beziehung zustimme. Auch bin ich überzeugt, dass die von Ihnen geforderte Aufhellung dunkler Vorgänge deutlich zum Ausdruck bringen würde, in welch hohem Masse die Schweiz vom Schicksal begünstigt worden war, während des Zweiten Weltkrieges an der Spitze der Armee einen General vom Format Henri Guisans gehabt zu haben.

*

Militärisches Kräfteverhältnis in Afrika

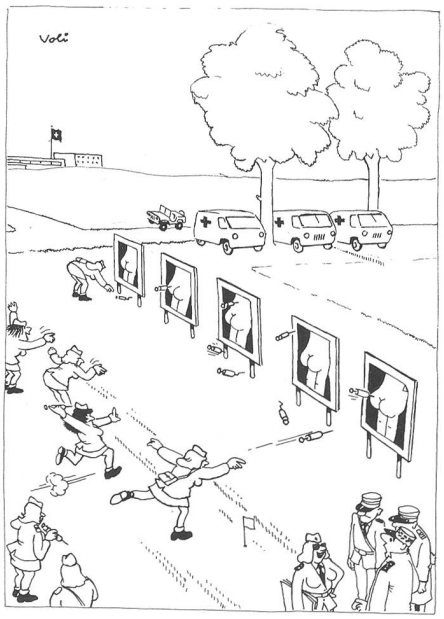
Sehr geehrter Herr Herzig
Zum besseren Verständnis der militärischen Nachrichten aus den afrikanischen Spannungsgebieten fehlen mir Angaben über die bewaffneten Kräfte der einzelnen Staaten. Können Sie mir einige Informationen vermitteln?
Four H. P. in Z.

Ich bin mir klar darüber, dass die nachfolgend genannten Zahlen sehr dürftig sind. Trotzdem hoffe ich, Ihnen damit einen Dienst erweisen zu können. Beachten Sie bitte noch, dass in den Angaben über die Armeestärken jeweils Reserven oder Milizformationen nicht enthalten sind. — *Äthiopien:* 51 000 Soldaten, 80 Panzer, 36 Flugzeuge. — *Somalia:* 25 000 Soldaten, 250 Panzer, 65 Flugzeuge. — *Zaire:* 43 500 Soldaten, ein marokkanisches Hilfskorps von 1500 Mann, 40 Flugzeuge. — *Republik Kongo:* 7000 Soldaten. — *Uganda:* 21 000 Soldaten, 300—400 sowjetische Militärberater, 25 Panzer, 21 Flugzeuge. — *Tansania:* 14 600 Soldaten, 34 Panzer, 33 Flugzeuge. — *Sudan:* 52 600 Soldaten, 146 Panzer, 50 Flugzeuge. — *Angola:* 30 000 Soldaten, eine kubanische Armee von 20 000 Mann, 200 sowjetische Militärberater. — *Sambia:* 8000 Soldaten. — *Mozambique:* 13 000 Soldaten, kubanische Truppen von unbekannter Stärke, 1000 sowjetische Militärberater. — *Kenia:* 8000 Soldaten. — *Nigeria:* 230 000 Soldaten, 24 Flugzeuge. — *Rhodesien:* 9000 Soldaten und etwa 11 000 Mann Territorialtruppen. — *Südafrika:* 52 000 Soldaten, 160 Panzer, 133 Flugzeuge.

Für Abonnentenwerbungen

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa
Postfach 56



«. . . Vorerst mal als Versuch. Die Chef FHD gedenkt aber ernsthaft, das «Obligatorische» auch für die Sanitätskolonnen einzuführen!»

Literatur

Neue Bücher
(Besprechung vorbehalten)

Mario Duic
Unbewältigte Landesverteidigung
System und Verantwortung, Mängel und Chancen
Verlag Styria, Wien, 1977, DM 38.—

W. Scott Thompson and Donaldson D. Frizzell
The Lessons of Vietnam
Macdonald and Jane's, London, 1977, £ 10.50

Stephen P. Gibert
Soviet Images of America
Macdonald and Jane's, London, 1977, £ 10.50

Otto-Ernst Schüddekopf
Der Erste Weltkrieg
Bertelsmann Lexikon-Verlag, Gütersloh, 1977, DM 42.—

*

Jahrbuch der Wehrtechnik
Folge 10
Verlag Wehr und Wissen, Koblenz/Bonn, 1976

Das neue Jahrbuch zeichnet sich durch hohen Informationsgehalt aus den weiten Bereichen der modernen Wehrtechnik aus. Zum erstenmal werden Waffen- und Gerätesysteme der nahen und fernen Zukunft im Spiegel ihrer technischen Details vorgestellt. So sind Aufsätze eines breitgestreuten Spektrums u. a. über folgendes zu finden: Deutsch-französische Zusammenarbeit; Tornado — wirtschaftliche Bedeutung eines Flugzeugprogrammes; Antriebe für Kettenfahrzeuge; Flügelstabilisierte Geschosse; Aluminiumwanne für die Panzerhaubitze 70; Flabpanzer 1 Roland usw.
Besonderes Augenmerk legen einzelne Studien auf die Anwendung eines modernen Managements, das der wehrtechnischen Planung zugrundeliegt, auf den Faktor «Wirtschaftlichkeit» und auf die Standardisierung.
In diesem grossformatigen Buch findet der Leser äusserst sorgfältige, mit technischen Skizzen und Tabellen bereicherte Abhandlungen, die da und dort den nicht ausschliesslich im betreffenden Gebiet Versierten herausfordern dürften. J. K.

*

Jahrbuch der Marine
Folge 12. Herausgegeben von Dr. Jürgen Rhades.
Verlag Wehr und Wissen, Koblenz/Bonn, 1976

Das Buch ist in gewohnt gefreuter Präsentation erschienen. In einer Zeit bewegten technischen Fortschritts will es sichtbar machen, wie Mensch und Material in der Bundesmarine den Auftrag im Rahmen der NATO-Verpflichtung erfüllen. — Zu diesem Zweck hat der Autor eine breite Palette von Beiträgen zusammengestellt, die einen beträchtlichen Informationswert darstellen. Es sind u. a. folgende reich illustrierte Aufsätze enthalten: Die europäische Gruppe in der NATO; Beschreibung der künftigen Fregatte 122 der Bundesmarine; Waffenentwicklungen in der Bundesmarine seit 1945; Moderne Führungssysteme in der Marine, Bestandesaufnahme der U-Boot-Waffe; Sowjetischer Kriegsschiffbau 1970—1976; Nutzung und Schutz der Rohstoffe aus dem Meer und Chronik der Ereignisse 1975/76. — In einem weiteren Teil werden namentlich die Führungspositionen der Bundesmarine genannt, die Organisation der Flotte skizziert, die Schiffe und Flugzeuge im Seitenriss vorgestellt usw. Ferner geben tabellarische Übersichten detaillierte Auskünfte über jetzige und künftige Schiffe, Flugzeuge und Waffen der Bundesmarine. Ein farbiger Teil mit Flaggen und Dienstgradabzeichen beschliesst das Buch. Es vermittelt ein abgerundetes Bild von der in den vergangenen 20 Jahren zu einer schlagkräftigen Teilstreitkraft emporgewachsenen deutschen Marine. J. K.

*